**Waldweihnacht – Ein liturgischer Spaziergang**

Dieser liturgische Spaziergang eignet sich nicht als Alternativ-Programm zu den üblichen großen Weihnachtsgottesdiensten. Gedacht ist die Form für eine kleine Gruppe von max. 15-20 Menschen, die ohne Verstärker-Anlage oder ähnliche Hilfsmittel auskommt. Eine künstliche Verstärkung ist grundsätzlich denkbar, würde dem eher meditativen Charakter aber widersprechen. Somit ist der Spaziergang eher ein Zusatzangebot für eine entsprechend mobile Zielgruppe, das gut auch von Ehrenamtlichen wie Pilgerbegleiter\*innen, Prädikant\*innen und Lektor\*innen durchgeführt werden kann. Die Predigt bleibt in diesem Entwurf den Elementen der Schöpfung überlassen.

Für die musikalische Gestaltung sind am Anfang und Ende ein oder mehrere Bläser denkbar, ansonsten gibt es einfache Wiederholungsgesänge, für die kein Liedblatt notwendig ist. Für das Anstimmen der Taizé-Gesänge sind zwei bis drei sichere und mit den Liedern vertraute Sänger\*innen hilfreich.

Sollen stattdessen klassische Weihnachtslieder gesungen werden, muss ein entsprechendes Liedblatt vorbereitet und für geeignete Beleuchtung gesorgt werden.

Dauer: ca. 30-45 Minuten (je nach Wegstrecke) bei einbrechender Dunkelheit.

Materialien: Fackeln oder Laternen, ein Korb mit diversen Naturmaterialien, ggfs. Liederzettel.

Ausgangspunkt: vor der Kirche oder an einem vorab veröffentlichten Treffpunkt.

Liturg\*in:

Die längste Nacht und der kürzeste Tag des Jahres liegen gerade hinter uns. Die Sonne hat sich gewendet. Das Licht kommt! Wir feiern Weihnacht.

Lied aus Taizé: Im Dunkel unsrer Nacht, entzünde das Feuer das nie mehr verlischt, das nie mehr verlischt.

Liturg\*in:

Dies ist die Zeit der Dunkelheit.

Dies ist die Zeit der langen Nächte.

Dies ist die Zeit, in der Mutter Erde schläft.

Dies ist die Zeit der Erwartung.

Dies ist die Zeit, in der in der Tiefe Neues wächst.

Aus der Mitte der Nacht rufen wir:

Lied: Im Dunkel unsrer Nacht, entzünde das Feuer…

Wegstrecke in der Dunkelheit durch den Wald / durch Felder /am Strand – nach Möglichkeit ohne zusätzliche Beleuchtung.

Liturg\*in:

Von Anfang an war es

Dein Wort

Das die Welt ins Dasein ruft

Dein Wort

Das in kühler Morgen-Brise flüstert

Dein Wort

Das in den Wellen des Meeres flutet

Dein Wort

Das in Gräsern wiegt

Dein Wort

Im Mund der Propheten

Dein Wort

Im Gesang der Engel

Dein Wort

Das Fleisch wird in einem hilflosen Kind

Dein Wort

Lebendig vom Anbeginn aller Dinge

Bis in Ewigkeit.

Lektor\*in (aus Johannes 1):

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Kanon: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (Himmel, Erde, Luft und Meer – Beiheft zum EG, Nr. 55)

Fackeln / Laternen werden entzündet – je nach Größe der Gruppe 5-6 Stück

Lektor\*in:

Dies ist die Nacht der großen Geburt. Dies ist die Nacht der Ankunft. Wir hören die vertrauten Worte aus dem Lukas-Evangelium.

Lesung: Lk 2,1-14

Alle singen in dauerhafter Wiederholung das erste Teilstück des Taizé-Kanons „Gloria, Gloria“ (J. Berthier), darüber sprechen zwei Liturg\*innen im Wechsel:

Dies ist die lange Nacht,

es mag stürmen und es mag schneien,

dies ist die Nacht der großen Geburt,

Mond und Sterne sollen leuchten,

dies ist die Nacht, in der geboren ist Marias Sohn,

dies ist die Nacht, in der geboren ist Jesus, der Sohn des Höchsten,

dies ist die Nacht, in der geboren ist die Quelle unserer Freude.

Alle: Gloria, Gloria in excelsis Deo! Gloria, Gloria, alleluja, alleluja!

Ehe wir hörten, dass sein Herrlichkeit gekommen ist,

hörten wir die Wellen am Strand.

Ehe wir hörten, dass sein Fuß die Erde berührt hat,

hörten wir das Lied der Engel in der Höhe.

Diese Nacht ist die lange Nacht,

es leuchten ihm Wald und Bäume,

es leuchten ihm Seen und Berge,

es leuchten ihm Felder und Wiesen,

wenn sein Fuß die Erde berührt.

(nach einem gälischen Weihnachtslied aus der Carmina Gadelica)

Alle: Gloria, Gloria in excelsis Deo! Gloria, Gloria, alleluja, alleluja!

Im Licht der Fackeln / Laternen geht es zurück in Richtung bewohnter Gegenden. An einem geeigneten Platz mit Blick auf beleuchtete Häuser liegen einige winterliche Gaben des Waldes bereit: Tannengrün, Tannenzapfen, einige abgestorbene Blätter, Stechpalme und Mistelzweige.

Aus den genannten winterlichen Gaben entsteht am Boden ein Mandala. Das Mandala kann mit Ruhe und Zeit von einer einzelnen Person gestaltet werden. Alternativ können hier auch Kinder oder Jugendliche einbezogen werden.

Liturg\*in:

Die Sonne hat sich gewendet – doch noch liegt die Erde in Dunkelheit,

in ihrem Schoss schläft und wartet, was wachsen will,

wenn die Sonne wieder an Kraft gewinnt.

Christus, das Licht der Welt, ist geboren.

Sein Licht will in uns wachsen und durch uns diese Welt erleuchten.

Wir bringen dem Kind in der Krippe die Gaben der Schöpfung,

in denen Gott sich in dieser besonderen Zeit der Sonnenwende zeigt.

Wir bitten ihn für diese Welt, die sich so sehr nach Licht sehnt.

Alle: Meine Hoffnung und meine Freude…(Gesang aus Taizé)

Wir bringen die abgestorbenen Blätter dieses Jahres. Sie erinnern uns an den ewigen Kreislauf des Lebens. Nur wenn das Alte stirbt, kann Neues wachsen. Wir bitten Gott um die Weisheit, alles, was leblos geworden ist, loszulassen – in unseren persönlichen Beziehungen, in unseren Familien, in unserer Kirche.

Gott, Schöpfer der Welt, wir bitten dich: Schenke uns mit diesen Weihnachtstagen Zeiten der Ruhe und des Rückzugs, damit im neuen Jahr Neues wachsen kann.

Alle: Meine Hoffnung und meine Freude…

Wir bringen die immergrünen Zweige des Tannenbaums, die in diesen Tagen unsere Häuser schmücken. Sie erinnern uns an die verändernde Kraft der Hoffnung und Beständigkeit.

Gott, du Schöpfer der Welt, manchmal sind wir traurig und enttäuscht – von anderen, von uns selbst, von dir. Wir bitten dich: Lass Traurigkeit und Resignation nicht dauerhaft Wurzeln schlagen in unseren Herzen.

Alle: Meine Hoffnung und meine Freude…

Wir bringen die Zweige und Beeren der Stechpalme. Ihre wehrhaften Blätter und ihre leuchtenden Beeren erinnern uns daran, dass das Kind in der Krippe unsere Kraft und Entschlossenheit braucht.

Gott, du Schöpfer der Welt, wir bitten dich um deinen Geist der Entschlossenheit für alle Menschen, die guten Willens sind, die sich nicht abfinden wollen mit der Zerstörung deiner Schöpfung, mit Rassismus und Unterdrückung der Freiheit.

Alle: Meine Hoffnung und meine Freude…

Wir bringen Tannenzapfen, die – gut verborgen und geschützt – reichen Samen in sich tragen. Sie erinnern uns daran, dass alles Neue Schutz und Geborgenheit braucht, um wachsen zu können.

Gott, du Schöpfer der Welt, wir bitten dich für die Familien, in denen neues Leben heranwächst, damit sie ihren Kindern die Geborgenheit schenken können, die diese brauchen, um zu aufrechten Menschen heranzuwachsen.

Alle: Meine Hoffnung und meine Freude…

Wir bringen Mistelzweige, die hoch in den Bäumen wachsen – ohne Wurzeln, die sie an die Erde binden. Sie sind weder Baum noch Strauch, sondern von ganz eigener Art. Sie stehen für Freiheit und Unabhängigkeit und sind ein Symbol des Friedens.

Gott, du Schöpfer der Welt, wir bitten dich für alle Menschen, die in ihrem Denken, Glauben und Handeln neue und unkonventionelle Wege gehen und Grenzen überwinden.

Alle: Meine Hoffnung und meine Freude…

Gott, du zeigst dich in allen Dingen, die uns umgeben. Am schönsten und menschlichsten hast du dich gezeigt in Jesus von Nazareth. Er hat dich ‚Vater‘ genannt. Als seine Schwestern und Brüder beten wir:

Vater Unser

Rückkehr zum Ausgangspunkt – wenn möglich bilden die Teilnehmenden einen Kreis.

Liturg\*in:

Möge der Stern dieser Nacht dir den Weg weisen.

Möge der Gesang der Engel dieser Nacht dich umhüllen

wie ein wärmender Mantel.

Mögen die, die du liebst,

um dein Herdfeuer versammelt sein,

und mögen die Funken von Gottes Schönheit

in ihren Augen tanzen.

Mögen die Liebe des Sohnes

und die Hoffnung des Geistes

und der Friede des Vaters

mit dir sein

heute und alle Tage deines Lebens.

Amen.

Alle singen (auswendig): Oh, du fröhliche…

Autorin: Dr. Claudia Süssenbach.